

## Außerbiblische Quellen über Jesus

### Tacitus

(römischer Historiker, geb. 52-54 n. Chr., gest. nach 116 n.Chr.)

"Doch nicht durch menschliche Hilfe, nicht durch des Fürsten Spenden oder durch Sühnungen der Götter ließ sich der Schimpf bannen, dass man glaubte, es sei die Feuersbrunst geboten worden.

Um daher dieses Gerede zu vernichten, gab Nero denen, welche wegen ihrer Schandtaten verhasst das Volk Christianer nannte, die Schuld und belegte sie mit den ausgesuchtesten Strafen. Derjenige, von welchem dieser Name ausgegangen, Christus, war unter des Tiberius Führung vom Procurator Pontius Pilatus hingerichtet worden; und der für den Augenblick unterdrückte verderbliche Aberglaube brach wieder aus, nicht nur in Judäa, dem Vaterland dieses Unwesens, sondern auch in der Hauptstadt, wo von allen Seiten alle nur denkbaren Gräuel und Abscheulichkeiten zusammenströmen und Anhang finden." aus: Annalen XV.44

*Tacitus hält „Christus“ offensichtlich für einen Eigennamen, denn der Name „Jesus“ kommt bei ihm nicht vor. Die Religion der Christen bezeichnet er als „verderblichen Aberglauben“.*

### Gaius Tranquillus Sueton

(Römischer Beamter, Historiker, geb. um 70, geschrieben ca. 120 n. Chr.):

"Da die Juden unter ihrem Anführer Chrestos [=Christus] beständig Unruhe anstifteten, vertrieb er [Claudius] sie aus Rom." aus: Sueton, Leben der Cäsaren, Claudius Par.25

"...über die Christen, Menschen, die sich einem neuen und gefährlichen Aberglauben ergeben hatten, wurde die Todesstrafe verhängt." Quelle: Nero, Par 16.

*Der Zusammenhang dieser Stellen lässt sich nicht eindeutig klären. Fraglich ist, ob sich die Bezeichnung „Chrestos“ wirklich auf Jesus bezieht, denn Sueton scheint der Meinung zu sein, dass dieser selbst in Rom auftritt.*

### Gajus Plinius Caecilius Secundus = Plinius der Jüngere

(Statthalter von Bithynien, geb. 61 oder 62 gest. um 113) Brief an Kaiser Trajan (98-117):

"Es ist mir wichtig, Herr, alles, worüber ich im Zweifel bin, dir vorzutragen. Denn wer kann besser mein Zaudern lenken oder meine Unkenntnis belehren? An Gerichtsverhandlungen gegen Christen habe ich niemals teilgenommen; daher weiß ich nicht, was und wie weit man zu strafen oder nachzuforschen pflegt. [...] Einstweilen bin ich mit denen, die bei mir als Christen angezeigt wurden, folgendermaßen verfahren: ich habe sie gefragt, ob sie Christen seien. Die Geständigen habe ich unter Androhung der Todesstrafe ein zweites und drittes Mal gefragt. Die dabei blieben, ließ ich abführen. Denn ich war der Überzeugung, was auch immer es sei, was sie damit eingestanden, dass auf alle Fälle ihr Eigensinn und ihre unbeugsame Halsstarrigkeit bestraft werden müsse. [...] glaubte ich freilassen zu müssen, da sie mit einer von mir vorgesprochenen Formel die Götter anriefen und vor Deinem Bild, das ich zu diesem Zwecke zusammen mit den Bildern der Götter herbeibringen ließ, mit Weihrauch und Wein opferten und außerdem Christus schmähten, Dinge, zu denen wirkliche Christen, wie man sagt, nicht gezwungen werden können. [...] dass sie sich gewöhnlich an einem bestimmten Tage vor Sonnenaufgang versammelten, Christus wie einem Gott einen Wechselgesang darbrachten und sich durch Eid nicht etwa zu irgendeinem Verbrechen verpflichteten, sondern keinen Diebstahl, Raubüberfall oder Ehebruch zu begehen, ein Versprechen nicht zu brechen, eine angemahnte Schuld nicht abzuleug-

nen. [...] Nicht nur über die Städte, sondern auch über die Dörfer und das flache Land hat sich die Seuche dieses Aberglaubens ausgebreitet.

Quelle: Briefe X.96, Plinius Secundus/423

*Plinius schildert das frühe Christentum als Aberglauben, scheint es aber nicht als Gefahr zu sehen. Über Jesus selbst erfahren wir hier, dass er wie ein Gott verehrt wurde.*

### Flavius Josephus

(Jüdischer Historiker, geb.37, gest. um 100 n. Chr.):

"Um diese Zeit lebte Jesus, ein weiser Mensch, wenn man ihn überhaupt einen Menschen nennen darf. Er war nämlich der Vollbringer ganz unglaublicher Taten und der Lehrer aller Menschen, die mit Freuden die Wahrheit aufnahmen. So zog er viele Juden und auch viele Heiden an sich. Er war der Christus. Und obgleich ihn Pilatus auf Betreiben der Vornehmsten unseres Volkes zum Kreuzestod verurteilte, wurden doch seine früheren Anhänger ihm nicht untreu. Denn er erschien ihnen am dritten Tage wieder lebend, wie gottgesagte Propheten dies und tausend andere wunderbare Dinge von ihm vorher verkündigt hatten. Und noch bis auf den heutigen Tag besteht das Volk der Christen, die sich nach ihm nennen, fort."

Quelle: Jüdische Altertümer XVIII.3.3

*Josephus weiß als gebildeter Jude, dass „Christus“ kein Eigenname, sondern ein Hoheitstitel ist. Der Stil eines christlichen Bekenntnisses lässt allerdings darauf schließen, dass der Text später eine christliche Überarbeitung erfahren hat.*

**Fazit:** Kein Autor hatte Interesse daran, den christlichen Glauben zu verkündigen. Trotzdem ist bemerkenswert, dass in keiner Quelle an der Historizität Jesu gezweifelt wird.

*s.a. Extra-Thema: Die historisch-politische Situation zur Zeit Jesu*